

Ein kleiner Moment des großen inneren Glücks

Claudia Nirban Kaur

lebt in Lesum. Sie ist im Personalbereich in einem mittelständischen Unternehmen tätig und beschreibt sich als spirituelle Wegbegleiterin. Claudia Nirban Kaur ist Autorin des Buches „Meine Seele - so frei und leicht und grenzenlos. Von der Krise hin zum inneren Glück.“



FOTO: CLAUDIA NIRBAN KAUR

Der Mensch lebt nicht von Brot und Klopapier allein, er braucht auch geistige Nahrung! Autoren haben eine eigene Sicht auf die Ereignisse, sie besitzen auch ein eigenes Instrument, darauf zu reagieren. Wir haben sie darum gebeten, uns ihre Gedichte und Geschichten zur Verfügung zu stellen und veröffentlichten sie in loser Folge - auch als Ersatz für all die Lesungen, die jetzt ausfallen. Heute ein Beitrag von Claudia Nirban Kaur.

Ich spüre in mir einen tiefen inneren Glücksmoment. Eine Freude in meinem Herzen. Ein beglückender Moment an diesem frühen Morgen. Der Moment füllt mich aus, ich spüre, er wird mich durch den Tag begleiten. Er fühlt sich an wie tief verankert in mir. Wie ein weiteres kleines Mosaiksteinchen, das mein Bewusstsein erweitert. Mein Bewusstsein zu der Frage: „Was ist wirklich wichtig im Leben?“

Ich lächle. Dieser Glücksmoment und dieses Bewusstsein wurde mir von einer Hummel geschenkt. Von einer Hummel. Unfassbar.

Ich ging los zum Einkaufen und lief die Treppe runter. Ich rückte noch meine Maske vor dem Mund zurecht. Im Vorbeilaufen sah ich, dass dort am Fenster eine Hummel am Boden lag. Tot. Ein wenig später als ich mit meinen Einkäufen zurückkam ging ich wieder an der

Stelle vorbei. Da sah ich im Vorübergehen: Ein Beinchen bewegte sich - es winkte. Ich nahm es nur aus dem Augenwinkel war und stieg weiter die Stufen zu meiner Wohnung hoch. „Hallo ... ich bin noch am Leben“ hörte ich in meinem Kopf die Hummel sagen.

Oben angekommen packte ich meine Einkäufe aus. Und hörte währenddessen in mir die Hummel rufen: „Bitte, hilf mir!“ Es war so intensiv. Ich hörte die Hummel mit mir sprechen. Ich nahm einen Teller und eine Serviette, ging ins Treppenhaus und sammelte die Hummel ein. Sie sah ganz ermattet aus.

„Was kann ich denn für dich tun, kleine Hummel?“ Tief in mir hörte ich: „Zuckerwasser!“ Ich suchte der Hummel einen geschützten Platz auf meinem Balkon. Dort platzierte ich einen Teelöffel mit Zuckerwasser. Und die Hummel tauchte ihren Rüssel hinein. Ich beobachtete fasziniert dieses kleine Wesen. Wie hübsch eine Hummel doch ist. Ob sie es schaffen würde?

Stunden später schaute ich wieder nach ihr. Ich betrachtete sie liebevoll, fühlte mich irgendwie mit ihr verbunden. Ich pflückte ihr ein paar Blüten aus meinem Balkonkasten und legte ihr den Blütenstängel hin. Auch hier tauchte sie ganz behäbig ein. Später am Abend lag die Hummel dort, umschlang die Blüte - es sah aus, als würde sie sich an diese Blüte ankuseln wie an einen Teddy. Am Abend wurde es kalt und ich holte sie ins Zimmer rein.

Am nächsten Morgen sah ich, dass sie sich von der Stelle bewegt hatte - auch wenn sie noch immer bewegungslos wirkte. Und dann plötzlich - ein paar Minuten später - flog sie durch den Raum. Ich war voller Freude. Ich geleitete sie sanft über die Balkontür hinaus. Sie setzte sich auf eine Blume und tauchte ihren Rüssel in eine Blüte ein. Dann erhob sie sich und flog weg.

Mein Herz hüpfte. Die kleine Hummel hatte

überlebt. Da war dieser tiefe innere Glücksmoment.

Ich hatte ein kleines Geschöpf Gottes wieder in ihre Kraft und ins Leben zurück begleitet.

Normalerweise wäre ich sicher an der Hummel vorbeigegangen - im täglichen Geschehen. Schnell von A nach B kommen, dies und jenes noch tun... Jetzt in Zeiten von Corona hat sich mein Leben entschleunigt. Und damit erweitert sich mein Erleben. Ich spüre die Natur ganz anders, viel intensiver. Da kommt in mir ein neues Wahrnehmen auf: Ein intensives Wahrnehmen von Mutter Erde. Die Natur und die Tiere geben uns so viel - auch und gerade in dieser Zeit. Und heute habe ich das Gefühl, nun konnte ich Mutter Erde etwas geben.

So scheint es nur eine kleine Hummel gewesen zu sein, die ich gerettet habe. Jedoch kann es sein, dass mit dieser Hummel, die wieder in ihre Kraft gefunden hat, vielleicht ein ganzes Volk gerettet wird. Ein Teil der Mutter Erde. Ein Teil unserer Natur. Ein Teil unseres Selbst.

Für mich ist die Zeit von Corona ein Geschenk für ein neues Bewusstsein. Für ein Besinnen. Und eine große Chance, den Blickwinkel auf unser Leben - auf das Miteinander und Füreinander zu verändern.

„Was brauche ich denn wirklich, um glücklich zu sein?“ Sind es nicht genau die Momente, die so scheinbar klein sind und doch so viel bedeuten können, wenn man sie wahrnimmt und aus dem Herzen lebt... Die Hummel und mein Glücksmoment verbinden mich mit mir Selbst und den Fragen: „Was ist mir wirklich wichtig in meinem Leben? Und warum bin ich hier?“

Wer sich an „Poesie in Corona-Zeiten“ mit eigenen Texten beteiligen möchte, kann diese zusammen mit Kontaktdaten, einem Porträtfoto und einer kurzen Vita an redaktion@die-nord-deutsche.de senden.